

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 210.

Montag, den 29. Juli.

1833.

Tages-Befehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 29. Juli 1833.

Die 4te diesjährige Exercier-Uebung beginnt für die Compagnieen der Fußgarde den 13. August, und rücken dazu an gedachtem Tage

die 2te, 5te, 9te und 11te Compagnie aus,

den 14ten August die 3te, 4te und 7te Compagnie,

den 15ten August die 13te, 14te, 15te und 16te Compagnie, und

den 16ten August die 1ste, 8te, 10te und 12te Compagnie.

Alle diejenigen Gardisten, welche nach vorhergegangener Entschuldigung nicht mit ihren Compagnieen austrücken konnten, exercieren

den 19ten August.

Die Zeit des Eintreffens auf dem Exercierplatze ist 46 Uhr, und treten dabei die nämlichen Bestimmungen ein, welche bei den frühern Uebungen festgesetzt waren.

Der Commandant der Communalgarde.
Hauptmann von Schulz.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 23. Juli gehaltenen 25sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem der vorsitzende Vorsteher (Herr Hutmachermeister Fischer) die Sitzung eröffnet und der fungirende Secretär das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, nahm Herr Geißler den Rednersstuhl ein und erbot sich, eine neue Erfindung, gegen Vergütung für seine dabei aufgewendete Zeit, jedem Tischler gern mitzutheilen. Dieselbe bestehe darin, ein Toccateglibret zu verfertigen, um en deux zu spielen, wo weder Becher, Würfel, Marken, noch Kreide nöthig sey. Er begleitete dieses Anerbieten mit der Bemerkung, daß diese Erfindung sich mit Worten nicht beschreiben lasse. Er stehe jedoch für die Wahrheit und richtige Ausführung derselben, das Spiel selbst sey dadurch angenehmer, und Kunstgriffe, die beim Würfeln sehr oft vorkämen, hier durchaus nicht zu befürchten. Er wolle durch deren Mittheilung gern Andern nüt-

lich seyn, und nicht mit denen, welche ihre Erfahrungen und Kunstgriffe, ohne sie Andern mitzutheilen, mit ins Grab nehmen, in gleicher Classe stehen. Diese schätzbare, im Geiste des Vereins ausgesprochene, Gesinnung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Hierauf hielt Herr Zehmen einen sehr interessanten Vortrag darüber, wie ein gutes chemisch-reines Wasser beschaffen seyn müsse und welchen Nutzen es habe. Er erklärte, wie es in den Werkstätten der Natur durch Zusammensetzung verschiedener Gase bereitet werde; ein dergleichen vollkommen reines Wasser sey aber in den Quellen bald mit diesen oder jenen mineralischen oder andern Stoffen vermischt, und dadurch eigne sich das eine zu einem Geschäft besser, als das andere. In technischen Arbeiten sey auf Beschaffenheit des Wassers besonders Obacht zu nehmen, weil dadurch sehr oft entgegengesetzte Wirkungen zum Vorschein kommen. Hierüber entspann sich eine lebhaftere Unterhaltung über die besondern Eigenschaften hiesiger Brunnen, mit der Bemerkung,

daß das Wasser in Leipzig im Allgemeinen als ein ungesundes verschrien sey, daß aber selbst nahe bei Leipzig eisenhaltige und gute Quellen sich befänden, welche selbst zur Stärkung des menschlichen Körpers zu empfehlen seyen, worüber man vielfache Erfahrungen gemacht habe. Man achte aber das Nabeliegende oft viel zu wenig und setze es aus gewohntem Vorurtheil dem Fremden nach. Sodann theilte ein Mitglied aus den hauswirthschaftlichen Neuigkeiten von Prof. Pohl (2tes Heft, 1833) das Verfahren mit, venetianischen Fußboden zu machen, welcher aus einer Art Mosaik besteht. Ueber Bereitung, Nutzen und Dauerhaftigkeit äußerte man verschiedene Meinungen, doch war man darüber einverstanden, daß der Fußboden ein schönes Ansehn dadurch erhalten müsse, indem die Masse durch die verschiedenen Grundcouleuren, die man ihr geben könne, und mit der Vermischung verschiedener Steine, Glas, Perlmutter u. dgl., durch das Poliren und Schleifen dem Kunstmarmor ähnlich wäre. Durch Besprechung über die Verbindungsweise dieser Masse veranlaßt, ging man zur Bereitung und Beschaffenheit verschiedener Leime über, und man nahm deshalb das vorliegende Lehrbuch der landwirthschaftlichen Technologie von Prof. Pohl zur Hand; in Folge dessen theilte ein Mitglied einen Kunstgriff mit, die gute Hausenblase von der geringeren augenblicklich zu unterscheiden, und es gab Hr. Geißler die Zubereitung und die bestimmten Bestandtheile eines in genanntem Werke als vorzüglich angegebenen Leimes, um Metallgegenstände aufzuleimen, auf Ansuchen mehrerer Mitglieder, zum Besten. Derselbe besteht aus 5 Theilen guten Leim oder Hausenblase und 2 Theilen venetianischen geläuterten Serpentin; der Leim wird eingeweicht und der Serpentin in Branntwein aufgelöst, dann zusammengesetzt und geschlagen oder gestossen und in Tafeln oder Stangen aufbewahrt. Zum Gebrauch wird er mit Branntwein verdünnt und die Metallgegenstände vor dem Leimen warm gemacht. Ein Mitglied bemerkte hierbei, daß ein Verfertiger solchen Leims aus Geheimnißkrämerei die Zubereitungsweise Keinem mitgetheilt habe, und darüber gestorben sey. Man müsse hoffen, daß dergleichen Kenntnisse durch die allenthalben entstehenden nützlichen Gewerksvereine immer allgemeiner werden. Nachdem man sehr freundschaftlich Herrn Geißler für seine Mittheilung gedankt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Das Lotterie-Loos.

(Fortsetzung.)

Manche Stunde weinte die Gattin des Copisten, während dieser in Gesellschaft der guten Freunde ein reichs-freiherrliches Leben führte. Mit keise andeutenden Worten hatte sie ihm schon oft den Verfall seiner Finanzen bemerkbar gemacht, allein anfangs hatte er ihr den Rücken zugekehrt, später aber mit Festigkeit im eigentlichen Sinne des Wortes den Mund gestopft. Da schwieg sie; aber im Wachen wie im Traume erblickte sie die Bilder ihres vorigen, wie des jetzigen Gatten. Der Pesthauch des Glücks hatte die sittliche Grundlage seiner Lebensweisheit vergiftet und allerlei böse Geister hielten die Vernunft desselben gefangen; die Gestalt des Copisten war ein sinnenberauschtes Zerrbild geworden.

Eines Abends kehrte der Copist in heiterer Stimmung vom Pharosische in seine Wohnung zurück, wo er seine Gattin durch ungewöhnliche Sanftmuth seines Charakters in Erstaunen setzte und ihr neuen Muth einflößte, noch einmal ihrem Gatten das drohende Unglück vor Augen zu stellen.

„Laß Dich nicht auslachen mit Deinem Firtelsanz, allzu besorgte Friederike!“ erwiderte spottend der Copist. „So eben hab ich 100 Ducaten gewonnen und in einigen Tagen wird sich das große Loos mir unterwerfen; denn: das Glück verläßt die Seinen nicht!“

Du willst sagen, erwiderte sanft verbessernd seine Gattin: Gott verläßt die Seinen nicht.

„Verschone mich mit Deiner Frömmerei!“ rief mit schneidender Stimme der Copist: „Das Glück ist Gott! Nichts weiter!“

Seine Gattin seufzte, während dieser mit furchtbaren, allem Heiligen und Götlichen hohnsprechenden Worten fortfuhr: „Wenn Du De n so genau kennst, den Du Gott nennst, so zeig mir ihn doch einmal! Ich habe noch nicht die Ehre gehabt, diesen großen Herrn zu Gesicht zu bekommen!“

Da schien es, als ob die Gefolterte ein Engel in Lichtgestalt umstrahle, der ihren gesunkenen Muth zur hell auflohernden Flamme entzünde. Mit glühendem Antlitz trat sie hin vor ihrem gefallenem Gatten und sprach mit gehobener, eindringlicher Stimme:

„Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.“

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Beste verkündigt seiner Hände Werk.“

Gleich dem Missethäter, der auf dem blutigen Stuhle den tödlichen Streich erwartet, saß der Copist da. Todtenblässe hatte sein Gesicht umzogen; seine Kräfte waren erstarrt; kein Wort kam über seine zitternden Lippen.

Friederike aber, die mit frommen Muthe zur Ehre Gottes gesprochen, ging in ihr Schlafzimmer, wo sie dem Höchsten in stillem Gebete das Seelenheil ihres Gatten anheim stellte.

Der Copist erwachte am andern Morgen auf dem weichgepolsterten Sopha, das ihm als Schlafstätte gedient hatte. Das Gefühl großer Unbehaglichkeit, welches ihn ergriff und eine Folge der Erstarrung der Glieder war, die eine unbequeme Ruhe genossen hatten, stimmte sein Gemüth düster; denn in Nebel gehüllt schienen ihm die ihn umgebenden Gegenstände. Da tauchte in goldner Pracht aus einem Purpurmeere die Sonne am Himmel auf, ein Anblick, welcher die Galle des Gereizten noch heftiger aufregte. Jeder Funke der Vernunft, der männlichen Besonnenheit, verließ aber vollends das verstimimte, verhärtete Gemüth, als ihm die Erinnerung das am vorigen Abende mit seiner Gattin statt gehabte Gespräch und dessen erschütternden Epilog in großer Farbenzeichnung vor die verfinsterten Augen hinstellte; rasend stürmte er im Zimmer auf und ab; verwünschte Himmel und Hölle, Gott und Ewigkeit, vor allem aber verfluchte er sich mit entstellten Gebärden. — In solchen Stunden überschreitet der Mensch die ihm gesetzten Schranken, er ist ein reisender, zähneknirschender Wolf geworden, der nach Blut dürstet. Wohl ist der Augenblick furchtbar, wo der von Waldbächen empörte Strom die Dämme durchbricht und mit entsetzlicher Verwüstung über blumenreiche Wiesen und reisende Saatsfelder hinrauscht, mit tosendem Geheul den schnellen Untergang in friedliche Dörfer und jubelnde Städte tragend; wohl ist es grauend, wenn in schwarzer Nacht die Donner ihre weit hin schallende Musik schauerlich beginnen; wenn der dunkle Himmel zum Feuermeer wird, das auf die blühende Erde seine brennenden Flüsse ergießt, wenn die Elemente diese Trauermusik mit ihrem tosenden Gesange begleiten; doch kein Pinsel eines gepriesenen Malers, keine Farbe vermag es, jenen Zustand eines Menschen darzustellen, dessen Geist, alles Göttlichen entblößt, der Vernunft Hohn spricht. —

Endlich ermattete die schwache Kraft des Unglücklichen; die Wellen der wahnsinnigen Seele wurden ruhiger, und nur tief im Abgrunde derselben stürmten sie noch fort. Aber kaum war das Bewußtseyn zurückgekehrt und mit ihm das Gedächtniß, als dunkle Gewitterwolken am stillen Himmel der Seele sich aufthürmten und einen zweiten Ausbruch befürchten ließen, da erschien mit falsch freundlicher Miene einer der guten Freunde. Eitelkeit gebot jetzt kräftige Selbstüberwindung. Da jedoch der gute Freund die rauhe Herbstluft witterte, so entfernte er sich bald. Während des farblosen, kurzen, oft unterbrochenen Gesprächs hatte der Copist einen Plan gefaßt, den er sogleich auszuführen sich anschickte. Er ordnete einige Papiere in seinem Schreibepulte, steckte den größten Theil des vorhandenen Goldes zu sich, schrieb ein paar Worte auf ein Blatt, welches er auf den Tisch legte, und verließ sein Zimmer, ohne dasselbe zu verschließen.

Es war nichts Ungewöhnliches, daß der Copist Nächte hindurch außer seiner Wohnung schwärmte, indem er entweder mit gespannten Mienen am grünen Todtentische stand, oder dem Bacchus, dem Gott der Neben, Opfer der entzückendsten Huldigung brachte, oder als Verehrter der Venus in den Armen einer Lustdirne das bitter-süße Gift der Sinnenlust genoß. Seiner Gattin war es daher ganz und gar nichts Neues, als ihr unglücklicher Gemahl mehrere Tage und Nächte hindurch nicht erschien; wie erschraf sie aber, als sie sein Wohnzimmer nicht verschlossen fand. Einen Diebstahl vermuthend, stürzte sie in dasselbe, und sogleich erregte ihre Aufmerksamkeit das erwähnte Blatt. Die Töchter Evens sind, wie dies jeder Ehemann aus häufiger Erfahrung weiß, sehr neugierig und mißtrauisch. Auch Friederike vermuthete, daß das verhängnißvolle Blatt eine Einladung zu irgend einem nächtlichen Abenteuer enthalten werde, und ergriff es daher mit der größten Hast. Aber ihr Mißtrauen schwand, ihre Gesichtsfarbe verwandelte sich in Todtenblässe, als sie las:

„Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich fern von Dir, um nie wieder zurückzukehren. Das Haus, nebst Allem, was Du darin vorfindest, gehört Dir und Deinen Kindern, deren Väter zu seyn ich keine Lust mehr habe.“

Friederike sank dem Sopha zu, das sie kaum zu erreichen vermochte; ihre Kraft war gebrochen wie

die Hoffnung des Landmanns, die der Hagelschlag vernichtet.

Das weibliche Herz ist zwar nicht so reich ausgerüstet mit Kraft und Muth, als das männliche, aber es besitzt mehr Stärke im Ertragen der verhängten Leiden als dieses, das von dem leisesten widrigen Winde oft in unvernünftige Wuth geräth. Wenn dem Manne der zündende Bligstrahl des Unglücks das Bewußtseyn betäubt, fühlt auch das Weib dessen versengende Gluth, verliert jedoch nicht

die ruhige Fassung; tiefer als der Mann empfindet das weibliche Gemüth die rauhen Stürme des Lebens, aber in frommer Demuth, ohne Troß und Kleinmuth, schöpft es Trost und Ruhe aus der nie versiegenden Quelle der göttlichen Liebe.

Auch die unglückliche Gattin des verschwundenen Copisten hatte bald so viel Ruhe und Fassung, als sie in ihrer Lage bedurfte.

(Beschluß folgt.)

Redacteur: D. A. Barthausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 29. Juli: Die Müller, oder: Das nächtliche Rendez-vous, komisch-pantomimisches Ballet von Blache. Vorher: Der gerade Weg der beste, Lustspiel von Kogebue, und: Der Diener zweier Herren, Posse von Schröder.

Morgen, den 30. Juli: Der Schwur, oder: Die Falschmünzer, komische Oper von Auber.

 Börsen-Auction betreffend. Nächsten Dienstag früh 9 Uhr kommen noch 19½, 22 und 20½ Stück ganz vorzüglich schöne französische Tapeten, theilweise mit Bordüre, ingleichen mehrere höchst elegante Bronze-Gegenstände, auch Velin-Royal-Zeichenpapier und kölnisches Wasser, was Alles im gedruckten Kataloge nicht mit verzeichnet ist, an der Leipziger Börse zur öffentlichen Versteigerung.

Landkarten. Die Umgebungen um Leipzig; die darauf entferntesten Dörfer sind: Hänichen, Lindenthal, Seehausen, Segeritz, Sommerfeld, Engelsdorf, Baalsdorf, Liebertwolkwitz, Bachau, Zöbiger, Rohrbach, Alkersdorf, Groß-Miltitz, Burghausen u. s. w., nebst allen Fahr-, Fuß- und Feldwegen, ein 13½ Zoll langes und breites Blatt, welches bei Landpartieen sehr brauchbar ist. Der Preis auf Mouffelin gedruckt, in Futteral, ist 6 Gr., auf Papier 4 Gr.

Schreiber's Erben, Nicolaisstraße Nr. 561, neben Amtmanns Hofe.

Bekanntmachung. Von heute an werden die Schuttfuhren auf den neuen Schießplatz am Hinterthore nicht mehr bezahlt, dieselben jedoch unentgeltlich mit Danke angenommen.

Adv. Staudinger, als Hauptmann der vereinigten Schützengesellschaft.

Bekanntmachung. Da mir mein Lager von Marienwalder Flaschen ausgegangen war, so zeige ich hiermit an, daß ich jetzt wieder eine neue Sendung davon in allen Sorten und in bekannter Güte erhalten habe und sie zu weit geringern Preisen, als früher, verkaufe. Nur anzuzeigen, daß ich die hohen und niedern Dresdener für 4 Thlr. 4 Gr. und die Porterflaschen für 4 Thlr. 12 Gr. verkaufen kann.

Johann Gottfried Siebenrath jun., Halle'sches Pfortchen Nr. 328 im Gewölbe.

Empfehlung. Große und kleine Handlungsbücher, diverse Rechnungen zc., liefert fortwährend gut und billig G. Frenkel, Nr. 659 am alten Neumarkte, an der neuen Pforte.

Haus = Verkauf.

In der Kreishauptstadt Augsburg ist ein großes schön gelegenes Haus, mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses ganz arrondirte Anwesen besitzt eine freie, sehr angenehme ländliche Lage, befindet sich in dem bestbaulichen Zustande und bietet alle wünschenswerthen Bequemlichkeiten dar. Es enthält auf einer Grundfläche von ungefähr 50,000 Quadratschubem in 3 Stockwerken: 19 Zimmer, wovon 14 heizbar sind, einen schönen Saal mit eisernem Ofen, zwei Küchen, zwei Speisekammern, eine Waschküche, Gewölbe, 3 Keller, mehrere Bäder, Stallungen, Wagen- und Holzremise, Geflügelstube, vier laufende Wasser, einen sehr schönen geräumigen Hof, einen großen Garten, worin sich viele Obstbäume und Blumen-Parquets, Glashaus, und ein erst kurz neu gebautes Belvedere befinden, von welchem man die herrlichste Aussicht auf einige Stunden weit genießt. Dieses Anwesen würde sich vorzüglich für eine Herrschaft, die gefonnen wäre, hier ihren Wohnsitz zu nehmen, eignen. Der Grundplan, nebst der nähern Beschreibung, und der Ansicht dieses Anwesens, kann bei Herrn Ch. E. Kollmann, Buchhandlung in Leipzig, gefälligst eingesehen werden, wo man auch nähere Auskunft ertheilt.

Haus-Verkauf. Ein Haus mit Garten in einer hiesigen Vorstadt soll für 6500 Thaler verkauft und mit der Hälfte Anzahlung übernommen werden. Das Nähere beim Herrn Schornsteinfegermeister Knauth, im Barsußgäßchen Nr. 175.

Verkauf. Eine frische Sendung vorzüglich schöner romanischer Darmsaiten erhielten Berger & Voigt.

Verkauf. Kleine und große Hernann-, Crepp-, Taglonie- und Crepon-Tücher, in allen Größen, erhielt ich eine große Partie, die unterm Fabrikpreise verkauft werden. J. H. Meyer.

Rum-Verkauf. Einen lieblichen westindischen Rum, die Bouteille 8 Gr., der Eimer 26 Thlr., habe ich erhalten. 1 Groschen Einsatz für die Bouteille. Abr. Herzog.

Verkauf. Die erwarteten ungarischen Rindszungen sind in bester Güte angekommen und verkauft billigst Eduard Werner, Petersstraße Nr. 28, Preußergäßchen, Ecke.

Bohnenschneider, Salatlöffel,

neue Kartoffelformen und Küchenmesser verschiedener Art, gute Tischmesser, Compositionslöffel, Korkzieher, plattirte Korkstöpsel, Lichtpußen, Leuchter, Kaffeebreter, Brotkörbchen, Zuckerdosen, Spucknapfe und Schreibzeuge in guter Auswahl, schön geformte Uhrgehäuse von Eisenguß, Briefbeschwerer, Schmuckhalter, Lichtschirme mit Leuchter u. dgl. m., verkaufe ich zu billigen Preisen. Carl Schubert, am Markte, Ecke des Thomasgäßchens.

C. H. Heise, Klempnermeister, Hainstraße Nr. 206, im Elephanten, empfiehlt sich mit selbstgefertigter Eisenblecharbeit, als: Ofen, Ofenröhre, Bratröhren u. s. w., zu ganz billigen Preisen. Auch nehme ich alle zu dieser Arbeit gehörigen Reparaturen an.

Beherzigenswerthes Anerbieten.

Ein Paar kinderlose Eheleute, die — ohne reich zu seyn, ihr Auskommen haben und Kinder lieben, sind geneigt, ein älternloses oder uneheliches Kind weiblichen Geschlechts, von freundlichem Aeußern und frei von körperlichen Gebrechen, in welchem Alter es auch wäre, unter der Bedingung an Kindesstatt anzunehmen, es standesmäßig zu erziehen, auch für sein ferneres Fortkommen gewissenhaft zu sorgen, wenn nämlich von Seiten der Aeltern, Verwandten oder Versorger eines ähnlichen Kindes (von dessen Wohlergehen man sich jederzeit überzeugen könnte) mittelst eines, bei Uebnahme desselben baar zu erlegenden Capitals von 400 Thlr. zu den Kosten seiner Erziehung ein für allemal beigetragen würde. — Personen, welche dieses Anerbieten zu benutzen wünschen, wollen ihre dießfalligen Anträge in frankirten Briefen unter der Adresse X. Y. Z. der Expedition dieses Blattes zusenden.

Capitalgesuch. Auf ein Mühlengrundstück mit zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle und einer dazu gehörigen Windmühle, einer großen Brennerei und Dekonomie; außer den übrigen Inventariensücken sind vorhanden: 3 Pferde und 10 Stücken Rindvieh, und die Gebäude ganz neu aufgeführt, wird ein Capital von 2500 Thaler zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Comptoir von J. A. Wagner, im Auerbach'schen Hofe zu Leipzig.

Kaufgesuch. Ein tafelförmiges Wiener Fortepiano, von gutem Ton und angenehmem Aeußern, wird zu kaufen gesucht. Anzeigen hiervon beliebe man gefälligst in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse F. A. niederzulegen.

Gesuch. Ein Landgeistlicher, einige Stunden von Leipzig, will noch zwei Böglinge in Kost, Logis und Unterricht nehmen, um sie mit seinen eignen Knaben auf höhere Schulen vorzubereiten. Er hatte früher ein Institut für Knaben in Dresden, und will im Verein seines sehr geschickten Hauslehrers ein ähnliches wieder begründen. Umstände, Bedingungen rc., dürften manchen Aeltern angenehm seyn. Das Nähere ist zu erfahren beim Herrn Dekonom Bürger, am neuen Kirchhofe Nr. 285, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zugnissen versehener Kutscher durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiesel.

Gesuch. Eine Predigers Witwe in mittlern Jahren wünscht in einer anständigen Familie, sey es auf dem Lande oder in einer Stadt, als Aufseherin einer Hauskaltung oder für Kindererziehung angestellt zu werden. Gefällige Anfragen deshalb, mit P. F. bezeichnet, werden bei dem Herrn M. Stimmel (alter Neumarkt Nr. 615) angenommen.

Gesucht. Ein reinliches, ordnungsliebendes Kindermädchen, welches sogleich anziehen kann, wird in Dienst gesucht neuer Kirchhof Nr. 264, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Eine weibliche Aufwartung, besonders für Kinder, wird sogleich gesucht. Zu erfragen in der Fleisberggasse, goldnes Schiff, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zu Michaeli ein Familienlogis von 4 bis 6 Stuben und übrigem Zubehör, für einen Professionisten, welcher ein reinliches Geschäft hat. Wer ein dergleichen abzulassen hat, beliebe es baldigst unter der Adresse W. Z. in der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Logisgesuch. Es wird von nächste Michaeli an ein meßstretes Logis mit Meubles in der Stadt, von 2—4 Stuben, nebst Alkoven oder Kammer, in der ersten oder zweiten Etage vorn heraus, gesucht. Anerbieten bittet man baldigst unter der Adresse Z. H. Z. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Eine unverheirathete Mannsperson sucht für nächste Michaeli ein Logis von zwei Stuben, nebst Alkoven, oder einer Stube, nebst Schlafgemach und heller Kammer in derselben Etage befindlich, besonders aber wird darauf gesehen, daß es wo möglich in der Nähe des Marktes und eine höchstens zwei Treppen hoch vorn heraus ist. Adressen beliebe man unter A. P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Eine Dame vom Stande sucht bei einer Familie ein elegant meublirtes Wohnzimmer, nebst Alkoven, wo möglich in der Mitte der Stadt; sehr angenehm würde es derselben seyn, daselbst zugleich die Beköstigung zu erhalten, und bittet diejenigen, welche geneigt sind, auf dieses Gesuch zu reflectiren, ihre geehrten Adressen unter der Chiffre M. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermiethung. In der Petersstraße, im Weinstock Nr. 71, ist zu Michaeli a. c. die vierte Etage zu vermieten.

Vermiethung. Ein schöner großer trockner Keller ist sofort zu vermieten. Näheres darüber ertheilt
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Vermiethung. Eine freundliche ausmeublirte Stube mit 3 großen Fenstern, nebst Holzbehältniß, ist an einen ledigen Herrn von der Handlung sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft darüber ertheilt
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Vermiethung. Ein kleines freundliches Familienlogis, mit der Aussicht nach der Promenade, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzbehältniß und Keller, ist zu Michaeli an solide Leute für 65 Thaler zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Zwei Stuben sind an einen oder zwei solide Herren billig zu vermieten und können sogleich oder zu Michaeli bezogen werden. Näheres Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe zweite Etage.

Vermiethung. Auf der Johannisgasse Nr. 1324 ist ein Familienlogis mit zwei Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, vorn heraus zwei Treppen hoch, zu vermieten, und daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis ist zu kommende Michaeli um ein Billiges zu vermieten. Zu erfragen im Sporergäßchen Nr. 86, eine Treppe hoch hinten heraus.

Zu vermieten ist auf dem Thomaskirchhofe Nr. 105 die dritte Etage, bestehend in zwei Stuben und Kammer, gleich oder zu Michaeli, an ledige Herren. Zu erfragen parterre.

Zu vermieten ist billig eine kleine Stube in der Hainstraße. Näheres in der Hainstraße beim Schneidermeister Stewin, im Gewölbe Nr. 339.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis, welches zu Michaeli bezogen werden kann. Nähere Auskunft in der Johannisvorstadt, Glockenstraße Nr. 7 im Gewölbe.

Zu vermieten sind einige Logis an Herren von der Handlung oder aus einer Expedition in Nr. 223.

Zu vermietben ist für nächste Michaeli an eine stille Familie ein Logis eine Treppe hoch vorn heraus, bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche, Vorfaal, unter einem Verschluss, nebst Bodenkammer und Holzschuppen. Zu erfahren beim Eigenthümer, Gerbergasse Nr. 1131.

Zu vermietben ist für nächste Michaeli an eine stille Familie ein Logis eine Treppe hoch vorn heraus, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Vorfaal, unter einem Verschluss, nebst Bodenkammer und zwei Holzbehältnissen. Zu erfahren beim Eigenthümer, Gerbergasse Nr. 1155.

Concert-Anzeige.

Heute, den 29. Juli:
groses Harmonie-Concert im Garten des Thonberges,
vom Musikchore des Herrn Stadtmusikus Barth. Manicke.

EXTRA-CONCERT.

Einem hochgeehrten Publicum beehrt sich das Musikchor der grossen Funkenburg höflichst anzuzeigen, dass heute, den 29. d. M., im Garten daselbst (bei ungünstiger Witterung im Saale) ein Extru-Concert von stark besetztem Orchester gehalten wird. Indem es nun hiermit um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet, bemerkt es nur noch, das der Anfang präcis 6 Uhr seyn wird und das Entrée auf 2 Gr. bestimmt ist. Das Weitere werden die Anschlagzettel anzeigen.

Ergebenste Einladung.

Heute und morgen wird Nürnberger Lagerbier vom Fasse geschenkt; auch ist gutes Sahliser und Bernesgrüner Bier zu haben bei J. G. Karsten, neben der Post, Nr. 161.

Zu einem Doppel-Adlerschiessen,
welches Mittwoch, den 31. Juli, bei mir statt findet, lade ich meine verehrten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Thonberg.

J. G. Manicke.

Ergebenste Einladung. Heute, den 29. Juli, findet bei mir ein Concert auf Klappen- und Waldhorn-Instrumenten statt, wozu ich alle Liebhaber davon, so wie zu verschiedenen Bieren, ganz ergebenst einlade. Voigt, auf der grünen Senke.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Montag, als den 29. d. M., wobei ich meinen werthen Gästen auch mit andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Ich bitte um gütigen Besuch.

G. Völter, in Kleinschocher.

Einladung. Heute, Montag, den 29. Juli, verspeise ich Schweinsknöchelchen mit Klößen, nebst andern Speisen, wobei ich mit feinem Bernesgrüner und noch mit verschiedenen Sorten Bieren bestens aufwarten kann. Ich erlaube mir, meine geehrten Gäste ergebenst einzuladen und bitte um gütigen Besuch. Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Heute, den 29. Juli, halte ich ein Schweinausschieben, wobei ich meinen geehrten Gästen mit Allerlei, nebst mehrern andern Speisen, so wie mit vorzüglich guten Getränken, bestens aufzuwarten das Vergnügen haben werde.

Wahle, auf dem vordern Brandvorwerke.

Einladung. Den Wünschen meiner geehrten Gäste zu entsprechen, halte ich heute, den 29. Juli, Schlachtfest, und habe die Ehre, mit andern warmen Speisen aufzuwarten. Gose und andere Getränke kann ich bestens empfehlen. Abends ist Tanzmusik.

Eutrichsch.

Eindners Ruhe.

Einladung. Heute, als den 29. Juli, habe ich Schlachtfest, wozu ich ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst einlade. Engemann, in Neufellerhausen.

* * * Ein am 23. Juli in meinem Gewölbe stehen gebliebener rothbaumwollener Regenschirm kann von dem Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren bei mir in Empfang genommen werden. Friedrich Wahn.

Verloren wurde am Sonnabend, den 27. Juli, ein goldner Ohrring mit 7 Granaten. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erstattung des Goldwerths auf dem Brühl im goldnen Strauß gefälligst zurückzugeben.

* * * „Ihr Wunsch soll erfüllt werden. 100“ — Zugleich richte ich dankbarst die herzlichste Bitte an Sie, mich baldigst zu besuchen, damit ich Ihre, für mich gewiß in jeder Beziehung wohlmeinende, persönliche Bekanntschaft zu machen im Stande bin. — —

* * * Hat das Brot von Kl... Bsch... gut geschmeckt? — — —

Thorzettell vom 28. Juli.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Cand. Galle, v. Guben, pass. durch.
Hr. Finanz-Rath Langerfeldt, a. Braunschweig, v. Teplitz, passirt durch.
Hr. Kfm. Will, v. Schweinfurt, im Hotel de Baviere.
Die Breslauer fahrende Post.
Die Dresdner reitende Post.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Cantor Knauth, v. Lübben, pass. durch.
Hr. Alberti, Schreiber, v. Liebenwerda, pass. durch.
Hr. Reg.-Secret. Klantert, nebst Gattin, v. Merseburg, im Hotel de Pologne.
Hr. Lehrer Schubert, nebst Familie, Hr. Stud. Linke und Hr. Lehrer M. Lange, v. hier, v. Dresden zurück.
Hr. Schwer, aus Holland, unbestimmt.
Hr. Director Wörlich, v. Dresden, bei Prof. Plato.
Hr. D. Kurz, v. Landeck, u. Hr. Conducteur Lehmann, v. Maltzsch, unbestimmt.
Hr. Kfm. Franke, v. Bremen, im Hotel de Baviere.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Act. Pübner, v. Dresden, Hr. Kfm. Dunan, v. Rimes, u. Hr. D. Pässe, v. Berlin, unbestimmt.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Stud. Schmidt und Hr. Kfm. Wänitz, v. hier, v. Halle u. Frankf. a/D. zurück.
Hr. Hdlsm. Pütz, v. Sangerhausen, unbestimmt.
Die Braunschweiger Post, um 12 Uhr.
Auf der Hamburger Eilpost, um 2 Uhr: Hr. Kfm. Wunder, a. Meissen, v. Magdeburg, pass. durch.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hrn. Stud. Braun, Armann, Müller u. Schröder, v. Halle, im Palmbaume.
Hr. Amtm. Schmidt, v. Gerbisdorf, Hr. Prof. Spigler, v. Wittenberg, u. Hr. Amtm. Pause, v. Lobstädt, pass. d.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Auf der Köthener Post, 1/2 12 Uhr: Dem. Schröder, von hier, v. Köthen zurück.
Auf der Berliner Eilpost, 1/2 1 Uhr: Hrn. Kfl. Strohkirch, Beer u. Dubler, v. Frankf. a/D., Liegnitz u. Karau, unbest.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Dem. Krieg, v. Potsdam, pass. durch.
Hr. Dir. u. Prof. D. Bachmann, v. Rostock, im Sonnenweiser.
Hrn. Hdlsl. Lausker, Linzmeyer, Urban und Zank, von Gelle, pass. durch.
Hr. Hof-Instrumentenmacher Bausch u. Hrn. Kfl. Jacoby u. Poil, v. Dessau, bei Fischer, Winkler u. in Nr. 530.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Lieut. Baron v. Bose, in preuß. Diensten, v. Breslau, pass. durch.
Hr. Cantor Zehse, v. Memleben, im Tiger.
Auf der Jena'schen fahrenden Post, um 6 Uhr: Hr. Diak. Müller, v. Schweinitz, pass. durch, u. Hr. Ger.-Actuar Jost, v. Weissenfels, pass. durch.
Hr. Schmidt, nebst Gattin, v. Eisleben, pass. durch.

Hr. Lieut. Knorre, in Hamburg. Diensten, u. Hr. Partic. Gabe, nebst Gattin, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.
Hr. Hdlgscommis Ferrario, v. Jena, bei Tadewig.
Hr. Goldarbeiter Hegel, v. Rudolstadt, bei Hegel.
Hr. Kfm. Buschbeck, v. Magdeburg, im gr. Blumenberge.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Irving, v. London, im Hotel de Baviere.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Cand. Rähfa, v. Bittenberg, pass. durch.
Auf der Frankfurter Eilpost, um 8 Uhr: Hr. Postsecret. Kait, v. Koblenz, pass. durch.

Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Raniger, v. Altenburg, pass. durch.
Hrn. Fabr. Schön u. Busch, v. Werdau, pass. durch.
Hr. M. Schmidt u. Hr. Commis Neumögen, v. Auerbach, bei Gildner und pass. durch.
Hr. D. Kind, v. hier, v. Altenburg zurück.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Commis Drandorf, Hr. Tuchmacherstr. Wille und Hr. Stud. Schnorr, v. Altenburg, passiren durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Mad. Fehring, Kammerfrau, v. Falkenhayn, bei Prof. Kühn.
Hr. Commis Meyer, v. Baireuth, im halben Monde.
Hrn. Fabr. Gräf u. Böhme u. Hr. Kfm. Richter, von Meerane, pass. durch.
Hr. Commis Starke, v. Dessau, pass. durch.
Hr. Spritzenfabr. Gentsch, v. Leisnig, in der Linde.
Hrn. Fabr. Dhmig u. Döhler, v. Meerane, pass. durch.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hrn. Kfl. Becker, Winkler, Dörfel, Schön und Böhme, v. Chemnitz, Rochlitz, Eibenstock, Werdau u. Frankenberg, passiren durch.
Mad. Pöryler, Kfmsfrau, v. Frankenberg, pass. durch.
Hr. Berwalter Dpiz, v. Hartenstein, bei Airschbaum.
Auf der Dresdner Eilpost, 1/2 7 Uhr: Hr. Fabr. Ernst, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Kfm. Lingke, v. Dresden, unbest., Hr. Hdlgscommis Krenzel, v. Gdrlitz, bei Gröschner, u. Hr. Hdlgsreis. Walther, v. Freiberg, unbest.
Hrn. Kfl. Ritsche, Stephan und Wolf, nebst Söhnen, v. Werdau, Leisnig und Kirchberg, passiren durch.
Hrn. Kfl. Schwedler, Gildner, Emobada und Schneiber, v. Grimmitzschau, Annaberg, Buchholz und Delsnig, passiren durch.
Auf der Chemnitzer Eilpost, 1/2 5 Uhr: Hr. D. Schelwig, v. hier, v. Borna zurück.
Auf der Freiburger fahrenden Post, um 6 Uhr: Hr. Sattel, v. Golditz, bei Städtich.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Act. Schier, v. Grimma, unbestimmt.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Kfm. Emmrich, v. Wittweida, im Rosenkranz.
Hr. Schausp. Bartels, v. Magdeburg, im g. Siebe.
Hr. Kfm. Wistlicenus, v. Leisnig, unbestimmt.
Hr. Kfm. Sechta, v. Parnichen, pass. durch.

Druck und Verlag von verw. D. F. S.